

Streifwolken. Von einem die Sonne umschließenden und durch die Nebensonnen laufenden Hof war äußerst wenig wahrzunehmen. Die Dauer der Erscheinung belief sich auf eine Stunde.¹⁾

Am 4. August wurde hier Abends gegen 10 Uhr am südöstlichen Himmel eine Feuerkugel von seltener Größe gesehen. Es erschien dieselbe im Sternbilde des Ruchses und nahm bei prachtwollem Glanze und einen langen farbigen Lichtstreifen hinter sich lassend, die Richtung zwischen Delphin und dem Kopfe des Pegasus durch zum Wassermann, wo sie in einer Höhe von ungefähr 12 Grad zersprang. Dies Meteor verbreitete während seines Auftretens solche Helle, daß man die Schatten im Freien befindlicher Gegenstände sehr deutlich wahrnehmen konnte.

Wustrow auf Fischland, den 5. August 1858.

E. J. F. Peters.

2. Geognostisches. — Die Maurine, am Grenzknotenpunkt vom Großherzogthum Schwerin, Herzogthum Lauenburg und Fürstenthum Rakeburg, im Klokendorfer See entspringend, durchzieht die Osthälfte des Fürstenthums von Süden nach Norden vom Ursprung bis zur Stadt Schönberg. Von hier, wo sie schiffbar wird, biegt sie etwas gegen Osten ab, fällt in die Stepnitz und so in den Dassower Binnensee. In ihrem unteren Theile von Gr. Siemz bis zur Stepnitz durchläuft sie ein bald breiteres bald schmaleres Wiesenthal, dessen Untergrund aus Torf mit einer Decke von Moor besteht und das

¹⁾ Auch zu Neu-Brandenburg wurden derartige Höfe gesehen am 18. 23. 26. April, 9. 22. Mai, 1. und 15. Juni. E. B.

namentlich oberhalb Schönberg hauptsächlich als Viehweide benutzt wird. In diesen Wiesen erheben sich hin und wieder mehrere kuppelartige Hügel, die aber nicht fest sind, sondern schon bei starkem Auftreten einen hohlen, dumpfen Ton geben und augenscheinlich durch von unten aufdrängende Quellen gehoben worden sind und in deren Nähe die Gräben stets ein reichliches, mit Eisenoxydul bedecktes Wasser abführen. An einer dieser kuppelartigen Erhebungen, zur Dorfschaft Kl. Siemz gehörig, hat sich im abgelaufenen Sommer ein eigenthümlicher Fall ereignet. Etwa im Monat August findet das Mädchen des Hauswirths F . . . als sie zum Melken kommt, auf dieser Erhöhung eine ovale Oeffnung von 6 bis 8 Fuß Durchmesser fast bis zum Rande voll Wasser und darin eine der Röhre, mit dem Vordertheile nach unten gekehrt, ertrunken. Eine später von mir vorgenommene Messung ergab, daß diese Oeffnung eine Tiefe von 12 bis 13 Fuß hatte, das Wasser stand gegen 1 Fuß niedriger als der einschließende Rand, der sich rund um etwa 2 Fuß breit gegen das Wasser senkte und die ganze kuppelartige Erhebung mochte beiläufig 10 Fuß über die Ebene der Wiese betragen. Da diese dem F . . . gehörige Wiese seit Menschengedenken als Weide benutzt worden ist, so kann wohl nicht füglich angenommen werden, daß diese Stelle sonst nie von dem Weidevieh betreten sein sollte, und es hätte dieser Fall gewiß schon früher vorkommen müssen, wenn nicht gerade jetzt besondere Ursachen hierbei mitgewirkt hätten. Diese Ursachen möchte ich nun in dem diesjährigen Sommer finden, der sich durch seine auffallende Dürre auszeichnete. Nimmt man an, daß diese in dem

Maurinethale zu Tage kommenden Quellen ihre Nahrung von den das Thal umgebenden fest gelagerten Höhen erhalten, indem letztere die feuchten Niederschläge aus der Luft aufnehmen, so kann diese Quellöffnung bei normal feuchten Jahren ihren Höhenstand des Wassers ziemlich constant behalten haben und die Wiefennarbe hat sich über die Oeffnung hinweg zusammen gezogen. Der Gegendruck des Wassers hat dann dieser Decke solche Kraft gegeben, daß sie im Stande war, die Last wie z. B. eine Kuh zu tragen. Bei der diesjährigen Dürre ist denkbar, daß die Zuschüsse der Quelle sich verminderten, der Spiegel senkte sich in Folge dessen, der bisherige Gegendruck des Wassers ließ nach und zwar in dem Maaße, daß die Kuh beim Betreten dieser Decke vielleicht zuerst und mit den Vorderbeinen durchfiel, durch den so verursachten Schlag aber die ganze Decke einriß und mit dem Kopfe voran in die Tiefe stürzte. Die Annahme, das berichtete Ereigniß der temporär nachlassenden Thätigkeit einer alten Quelle zuzuschreiben, hat für mich mehr Wahrscheinlichkeit als die, es für Wirkung einer sich neu gebildeten Quelle zu halten. Es wäre wohl denkbar, daß eine neu entstehende Quelle den über ihrem Ausflusse liegenden mürben Moorboden abspülte und zwar endlich so weit, daß die Wiefennarbe mit der zufällig darauf tretenden Kuh durchbrach; allein das Wasser in der Oeffnung steht ganz ruhig und hat durchaus nicht den sprudelnden Charakter, den sonst ausströmende Quellen zeigen und den 3 bis 4 Strahlen in etwa 10 bis 12 Fuß Entfernung von dem Einsturz in vollster Lebendigkeit darbieten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv der Freunde des Vereins
Naturgeschichte in Mecklenburg](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [12_1858](#)

Autor(en)/Author(s): Rickmann

Artikel/Article: [2. Geognostisches. 180-182](#)